

Verantwortl. Redakteur: M. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: M. Grömann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen
Postanstellungen 1 M. 10 H.; durch den Briefträger ins Haus
gebracht kostet das Blatt 40 H. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 H., Retamen 30 H.

Stettiner Zeitung.

Abnahme von Anzeigen Dreierk. 41—42 und Kirchplatz 3.

Bretterung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: N. Woffe, Haeften & Wogler, G. S. Döbe,
Invalidentank, Berlin Fernb. Anst., Max Grömann,
Eberfeld W. Thienes, Halle a. S. Jul. Ward & Co
Hamburg Wilhelm Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim. Eisler, København Aug. J. Wolff & Co

Abonnements-Einladung.
Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten
wir, das Abonnement auf unsere Zeitung
recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen
dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.
Auch fernerhin wird es unser festes
Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen
Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine
besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und
provinziellen Ereignisse gerichtet werden und
über Theater und Kunst werden wir wie
bisher in unparteiischer Weise berichten. Für
ein hochinteressantes Feuilleton ist für die
nächste Zeit Sorge getragen.
Der Preis unserer täglich erscheinenden
„Stettiner Zeitung“
beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten
1.10 M., auch werden durch die bestellenden
Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen,
und in Stettin in den Expeditionen Viertel-
jährlich nur 1.05 M., monatlich 35 Pf.,
mit Bringerlohn 50 Pf.
Unsere Zeitung ist eine volkstümliche und
sehr billige politische Zeitung, welche täglich
in großer Formate erscheint und den Lesern
eine schnelle, überaus interessante Fülle von
neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner
Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.
Die Redaktion.

Die russische Kriegsflotte.

Die Vermehrung der russischen Kriegs-
flotte ist in diesem Jahre durch eine Anzahl
Neubauten verschiedener Schiffsaattungen
geschützt. Das die Abfertigung der Flotte
in den nächsten Jahren eine Erweiterung des
Flottenplanes durchzuführen, zeigt die Ernennung
einer kaiserlichen Kommission, die aus Marine-
offizieren und Ingenieuren bestehend, sich
über einen in Zukunft bei Neubauten zu
führenden Schiffstyp entscheiden sollte. Das
Ergebnis dieser Untersuchung hat die Kom-
mission in einem Bericht dem Marineministerium
vorgelegt. Danach werden in erster
Linie Kreuzer, Panzerkreuzer* von mehr
als 6000 Tons Wasserverdrängung und Tor-
pedoboote als erforderlich bezeichnet. Damit
hat die Kommission ein Kreuzersystem
verworfen, das noch in den letzten Jahren durch
die Fertigstellung von 3000—6000 Tons ent-
haltenden Kreuzern als zweckmäßig anerkannt
wurde. Die Feuerleistung und Seetüchtigkeit
dieser Fahrzeuge entspricht nach der Anschauung
der Kommission nicht mehr den heutigen im
Eristalle zu stellenden Ansprüchen. Als Typ
für Torpedoboote wählte die Kommission den
in England gebauten Torpedo „Sjom“, und
entschied sich hinsichtlich des Typs für Torpedo-
bootszerstörer für ein im letzten Jahr auf der
Neva-Schiffswerft erbautes Boot. Die Frage
der Rüstungstypen soll erst entschieden werden,
wenn die mit dem Inflan-Typ angefertigten
Versuche zu günstigen Ergebnissen führen.
Bzgl. der zu erwerbenden Neubauten ist
bestimmt worden, daß keine ausländische
Stroma Lieferungsverträge erhalt, sondern daß
die Fahrzeuge auf russischen Werften, aus
russischem Material und von russischen Arbeit-
nern hergestellt werden sollen.

Aus dem Reiche.

Der Kronprinz unternahm gestern, wie
aus Kairo gemeldet wird, einen Spazierritt.
Seute begibt er sich nach Assuan, wo er drei
Tage zu verbleiben gedenkt. — Heute begeben
sich zwei alte verdiente Generale den Tag, an dem
sie vor fünfzig Jahren in den Militärdienst
getreten sind. Der eine ist der Generalleutnant
z. D. Otto v. Schultendorff, der andere der
Generalmajor z. D. Erwin Arckner. — Die
Gejahrgängerin an der königlichen Atabemischen
Schule für Musik zu Berlin, Frau Prot.
Schultzen-von Asten ist gestern an den Folgen

Auf eigenen Füßen.

Original-Roman von M. Adelmi.
(Nachdruck verboten.)
Aber sie fühlte sich so ermattet, hungrig und
angegriffen, daß ein paar Bißchen Speise ihr ein
dringendes Bedürfnis erschienen. Sie wusch
sich eiligst das Gesicht mit frischem Wasser,
glättete ihr in Unordnung geratenes Haar
und verjuchte eine möglichst heitere, unbefan-
gene Miene aufzunehmen.
In dem Wohnzimmer waren mehrere Tische
aneinander gerückt, wodurch eine lange Tafel
hergestellt war, um welche bei Melinas Ein-
tritt sich die Familie Sagmann gesetzt hatte.
Außer derselben waren noch etwa ein halbes
Dutzend junge Leute gegenwärtig, die wie
Melina später erfuhr, Kommis und Lehrlinge
aus Herrn Sagmanns Geschäft (er befaß eine
Weinhandlung im groß) waren.
Bei Tisch wurde nicht viel gesprochen. Die
Speisen waren einfach, aber gut. Doch manche
eigentümliche Sitten, z. B. daß jeder sich seine
Suppe selbst ausschöpfte und von einem
großen, in der Mitte des Tisches liegenden
Wasserkübel herübernahm, was ihm beliebt, daß
die Teller nach der Suppe nicht gewechselt
wurden und außer dem Saubern und ihr
selbst niemand mit Servietten versehen war,
berührte das in jeder Hinsicht sein erogene
Wädchen unangenehm. Sobald ein jeder mit
dem letzten Bißchen fertig war, stand er auf und
berückte stillschweigend das Zimmer.
Auch Melina wurde ermahnt bald das ihre.
Sie fühlte sich etwas beruhigter als vorher
und nahm sich nun auch die Mühe, ihr Stüb-
chen etwas genauer zu betrachten. Dabei
stellte sie heraus, daß es, obgleich jedes Lurzes
entbehrnd, doch alles Nötige enthielt und
überaus sauber und nett gehalten war. Die-
selbe Wahrnehmung hatte sie teilweise schon
unten im Wohnzimmer gemacht, und sie schloß
sich an eine zweite Dame von Fräulein Wup-

des Automobilunfalles, den sie am 21. d. Mts.
erlitten, verstorben. — Wie aus Darmstadt ge-
meldet wird, hat der Synodalaußschuß des
Großherzogtums Hessen einmütig beschloffen,
seine volle Zustimmung zu den von dem Ober-
konsistorium gegen die ganze oder teilweise
Aufhebung des Jesuitengesetzes bei der Staats-
regierung unternommenen Schritte auszu-
sprechen. — In Danabrück fand gestern eine
große, eindrucksvolle Kundgebung gegen die
Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes statt.
— In Klostorf lief gestern mittag auf der
Neptunwerft der 1500 Tonnen große, für die
Rhederei Cords u. Schmidt-Klosterf erbaute
Dampfer „Grete Cords“ glücklich vom Stapel.
Der Dampfer ist für atlantische Fahrten be-
stimmt. — In der gestrigen Generalver-
sammlung der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft
Gauja in Bremen wurde die Erhöhung des
Grundkapitals von 15 auf 20 Millionen Mark
einmütig beschloffen. — In Hamburg erfolgte
sich der Bureauvorsteher der Wandsbeker
Wasserwerke, Schmidt aus Erfurt. — Bei der
Staatsberatung im Gesamtlandtage für Koburg
und Gotha lehnten die Stöburger Abgeordneten
den auf das Herzogtum Koburg entfallenden
Pfllichtbeitrag von 38 183 Mark zur Unter-
haltung der Universität Jena ab. Die Staats-
regierung zog darauf den Statsantrag zurück,
um über die Finanzprognose des Herzog-
tums Koburg für die Universität Jena eine
gerichtliche Entscheidung herbeizuführen.

Deutschland.

Berlin, 26. März. In den Wandel-
gängen des Reichstags wird nach der „Frei-
zeitung“ berichtet, daß in der Hauptfrage der
König von Sachsen der Gegner der Gewährung
von Diäten sei, daß aber auch der Prinzregent
in Baiern der Gewährung von Diäten wider-
spreche.
— Der Termin für die Reichstagswahlen
dürfte nunmehr als feststehend zu betrachten
sein. Offizieller-Verlautbarung zufolge ist der
16. Juni in Aussicht genommen, also der Tag,
für den von Anfang an die größte Wahr-
scheinlichkeit sprach.
— Der evangelische Kirchenbau-Verein in
Berlin hielt gestern seine diesjährige General-
versammlung ab, in welcher Oberhofmeister
Fehr v. Mirbach den Jahresbericht erstattete,
welcher ein erfreuliches Bild von dem Wirken
des Vereins gab. Für das neue Jahr wird,
soweit sich jetzt übersehen läßt, der Betrag
450 000 Mark gebrauchend, und zwar: für die
Kapernaumkirche ca. 35 000 Mark, sonst für
Berlin und Bornort ca. 50 000 Mark, für die
Provinzen ca. 50 000 Mark, für Smyrna und
Palästina ca. 15 000 Mark, für die Kaiser
Wilhelm-Gedächtniskirche aus den Sammlun-
gen der silbernen Hochzeitsspende ca. 300 000
Mark.
— König Oskar von Schweden wird in
Kopenhagen gleichzeitig mit dem deutschen
Kaiser zum Besuch erwartet.
— Nach einer Meldung der „Wasington
Post“ habe Kaiser Wilhelm in einem an Prä-
sident Roosevelt persönlich gerichteten Tele-
gramm das amerikanische Geldwahrer für den
Monat Mai zu einem Besuch in Kiel ein-
geladen. Man glaubt, die Einladung sei durch
die Ankündigung veranlaßt worden, daß das
Geschwader bei seiner Frühlingkreuzfahrt
Lissabon besuchen werde. Präsident Roosevelt
und das Kabinett haben die Einladung des
Kaisers sorgfältig erwogen; man erwartet
jedoch allgemein, daß sie werde abgelehnt wer-
den. Es ist Grund zu der Annahme vorhan-
den, daß schon vor Empfang des kaiserlichen
Telegramms beschloffen worden war, daß die
Flotte überhaupt nicht nach Lissabon gehen
solle.

Ausland.

In Paris hat sich General Sektors Mac-
donald, der Befehlshaber der Truppen auf
Ceylon gestern nachmittag in einem Hotel
erschossen.
In Paris erklärte sich bei der Verhand-
lung über den Marineetat de Lamarzelle gegen
die geplante Verminderung des Mannschaffs-
bestandes gerade jetzt, wo England seinen

Mannschaffsbestand vermehre. Der Bericht-
erstatter Méric rechtfertigt diese Herabsetzung.
Er sagte, 40 000 Mann würden im Kriegsfall
genügen. Der Minister Pelletan erklärte, daß
die Herabsetzungen nach dem Gutachten der
hervorragendsten Offiziere vorgenommen seien.
Lebrigens würden die Schiffbesatzungen noch
stärker bleiben, als diejenigen der Vereinigten
Staaten und Deutschlands. Der Minister
werde sich bemühen, noch weitere Verminderun-
gen durchzuführen. (Beifall.) Pelletan wies
dann nach, daß der englische Mannschaffsstand
für den Kriegsfall fast der gleiche wie im Frieden
sei, weil England nur ungenügende Reser-
ven besitze. Das nachwachsende Muster würde
dasjenige Deutschland sein, welches im ge-
gebenen Zeitpunkt starke Reserven einziehen
könnte.
In der „Petite Republik“ bepricht
Zaures die Dreyfussangelegenheit; er erklärt
dabei, daß er an die Kammer das Verlangen
stellen werde, seinen Antrag über die Dreyfuss-
Affaire noch vor den Osterferien zu beraten.
Die Republikaner müßten mehr als nach sein,
wenn sie sich durch die Neupräsentation des
in der vorgestrittenen Kammer Sitzung tün-
schen ließen. Die Rede Ribots sei zu sehr von
den Nationalisten afflamiert worden, als daß sie
die Republikaner zu betören vermöchte.
Im englischen Unterhause begründete
der Chef-Sekretär für Irland, Wyndham, in
ausführlicher Weise die irische Landbill, welche
die zur Hebung der Landwirtschaft erforder-
liche Mittel durch eine 2 1/2-prozentige garanti-
erte Anleihe beschaffen will. Die Bill wurde
in erster Lesung angenommen.

Das Blumenmedium vor Gericht.

In der gestrigen Sitzung gegen die Witwe
Anna Nothe kam eine schriftliche Eingabe des
als Zeuge geladenen Dr. med. Langsdorff zur
Sprache, worin dieser die Bitte aussprach, als
Verteidiger der Angeklagten zugelassen zu
werden. Der Antrag wurde vom Gerichtshof
abgelehnt, da Dr. Langsdorff kein Jurist ist.
Als erste Zeugin wurde gestern eine Frau
Amtsanwalt Meyer vernommen, welche dem
Treiben der Angeklagten von vornherein mit
Misstrauen entgegenkam und eine Sitzung der
theosophischen Gesellschaft beoachtete, um zu
sehen, ob die Vorstellungen der Nothe auf
Schwindel beruhten. Als sie mit den Appor-
ten begann, habe die Zeugin möglichst genau
aufgepaßt und hatte die Ueberzeugung, daß
die Nothe die Blumen nicht aus der Luft greife,
sondern von unten geschickt hinauf werfe. Die
Bergischmeinnicht, Primula vera usw. waren
voll Erde, die Weichsel Bergischmeinnicht waren
sogar mit Bindfaden umhunden. Dies fiel
der Zeugin auf, denn sie sagte sich, es sei doch
auffallend, daß die Geister die Blumen erst
noch binden, wie sie in der Markthalle gebun-
den zu werden pflegen. Die Bemühungen,
sorgsam aufzupassen, wurden dadurch ersch-
wert, daß wiederholt von Jentich gesagt
wurde, die Harmonie dürfe nicht gestört wer-
den! Später habe die Zeugin in ihrer Woh-
nung eine Sitzung veranstaltet, zu welcher die
Nothe als Medium geladen war; da sei die
Zeugin eben im Begriff gewesen, ihre Rede zu
beenden, um der Zeugin zu zeigen, daß sie an
ihrem Körper nichts Verdächtigendes habe, in
demselben Moment sei aber auch eine Frau
Wehler, die gleichfalls kontrollieren wollte, hin-
zugekommen, und da habe die Nothe die Klei-
der wieder heruntergelassen und gesagt: „Sie
sehen also, daß ich nichts an mir habe!“ Auf
Vertrauen des Vorsitzenden, warum sie sich denn
nicht habe untersuchen lassen, erwiderte die An-
geklagte mit blühenden Augen und mit großer
Lebhaftigkeit, daß sie sich nicht verspflichtet ge-
halten, sich von einer ganz gewöhnlichen Frau,
wie Frau Wehler, die ihr Böses antun wollte,
untersuchen zu lassen. „Sie hätte mir viel-

leicht etwas zugesteckt und dann gesagt, sie
hätte es bei mir gefunden!“
Diese Zeugin gab zu, daß sie selbst zwei
Jahre lang Spiritistin gewesen sei. Der
Schriftführer des Vereins „Eos“ hat der
Sitzung bei der Frau Amtsanwalt Meyer bei-
gewohnt und bekundet, daß seiner Ansicht
in derselben keine betrügerischen Manipula-
tionen vorgekommen seien; derselben Ansicht
ist die Zeugin Frau Mittelstätt. Sie ist von
den vier Sitzungen, die sie mitgemacht, außer-
ordentlich zufrieden gewesen. Frau Nothe hat
ihre Prognose, „sie würde eine sehr schwere
Stunde durchmachen“, und wirklich habe sie
in diesem Jahre, d. h. zwei Jahre nach jener
Prophezeiung, sehr Schweres erlebt.
Danke Gott dafür, daß ich diese Warnung be-
kommen und den Spiritismus kennen gelernt
habe, sonst wäre ich heute im Zrenhaus.“

Von besonderem Interesse war die Aus-
sage des Zeugen Sulzer, des Präsidenten des
Kantonsrats in Zürich, welcher Anhänger
des Spiritismus ist. Er hat im Jahre 1899 in
Konstanz einer Sitzung als Gast beigewohnt,
in jener Sitzung sei die Nothe von einem
Damentomitee untersucht worden, nachdem
schon bei der Ankunft der Nothe und des
Jentich deren Gedächtnis genau untersucht worden
war. Man hatte die beiden auch die ganze
Zeit über nicht aus den Augen gelassen. Bei
der Sitzung habe er einen sehr günstigen Platz
gehabt. Frau Nothe habe dann plötzlich eine
Geisterstimme zu ihm sprechen lassen. Es war,
wie er deutlich erkannte, eine Verwandte von
ihm, die ihm etwas sagte, was ihn höchlichst
in Erstaunen setzen mußte, denn es traf wirk-
lich zu. Es sei nämlich wahr, daß er sich längere
Zeit vom christlichen Glauben abgewendet
gehabt habe und dann aber wieder zu ihm
zurückgekehrt war. Das habe die Nothe un-
möglich wissen können. Der Geist, der aus ihr
sprach, gab aber seiner Freude darüber Aus-
druck. Dann sagte der Geist noch etwas, was
noch viel wunderbarer für ihn war, denn auch
dies traf zu. Der Geist sagte nämlich: Du hast
vor einiger Zeit für Deinen Vater gebetet und
ich sage Dir, daß es ihm wohlgetan hat. Tat-
sächlich habe er für seinen Vater gebetet.
Dann habe sich ein Geist durch Klopfen ange-
melbet, und zwar kamen die Klopfstöße mitten
aus dem Tisch. Dann sagte die Nothe, sie sehe
einen Geist hinter dem Zeugen stehen, und es
wurde durch Befragen festgestellt, daß es der
Geist seiner verstorbenen Frau sei. Die Nothe
sagte, der Geist halte die rechte Hand auf seine
linke Schulter und dies sei für ihn besonders
überzeugend gewesen, denn längere Zeit vor-
her habe ihm ein anderes Medium genau die-
selbe Stellung eines Geistes hinter ihm ange-
geben, das Medium habe gesagt, daß der Geist
nicht wünsche, genannt zu sein, er habe aber
auch damals die Ueberzeugung gehabt, daß es
seine Mutter war. Der Zeuge beschreibt dann
weiter die Apporten, die in jener Sitzung sehr
zahlreich gewesen seien. Jeder Angehörige
habe Blumen bekommen. Das Zimmer war
dabei keineswegs dunkel, sondern hell. Man
konnte deutlich sehen, daß die Nothe die Blü-
men aus der Luft holte. Außer den Blumen
kamen auch noch Bißunterienaren. Auch das
Beschreiben unbeschiedener Blätter schildert
der Zeuge auf Grund von Notizen, die er sich
darüber gleich hinterher gemacht hatte. Er
selbst und der Dr. Fohrbender aus Zürich hät-
ten Blätter hingereicht, die unter der Hand
der Nothe beschrieben wurden, obgleich mehrere
Personen, darunter ein Sceptiker, die Hände
auf Frau Nothes Hände hielt. Den Trance-
zustand der Nothe hält der Zeuge, der über-
dies bemerkt, daß er kurzzeitig sei, für durch-
aus echt. Etwa zwei Jahre später kamen die
Nothe und Jentich auf seine Einladung nach
Zürich, hielten sich dort etwa 14 Tage auf und
hielten mehrere Sitzungen in seiner Wohnung
ab, welchen auch Professor Dr. Sellin bei-
wohnte. Er wolle gleich bemerken, daß es sich
herausgestellt hat, daß Jentich und Frau Nothe
die Blumen, die sie später in der Sitzung
apportierte, in einem Blumenladen in Zürich
gekauft hatte. Vor der Sitzung ist sowohl
Frau Nothe, als auch Jentich genau unter-
sucht worden, und der Zeuge hat einige Tage
nachher über die Untersuchung ein genaues
Protokoll aufgenommen. In der ersten

Sitzung war es sehr auffällig, daß die Nothe
zwei anwesenden Damen, die sie nicht kannte,
sagte, daß sie ihre Kinder verloren hätten. Ja,
sie hat sogar den Namen der Kinder genannt.
Was die Apporte betrifft, so hat der älteste
Sohn des Zeugen zu seiner großen Ueber-
raschung eine vollständig frische Seeorese erhal-
ten, die bekanntlich sehr bald verwelken. Eine
Dame erhielt ein vollkommen taufrißendes Blatt
von Farnkraut. Auch mehrere ganz frische
Rosen wurden apportiert, und zwar Exemplare
einer besonderen Art, deren Stiel ganz und
gar mit kleinen Dornen besetzt ist. Er habe
diese Rosen ganz genau betrachtet und gesehen,
daß auch nicht ein einziger Dorn verletzt war.
Das sei unmöglich, wenn sie die Rosen in
ihren Kleidern verborgen gehalten hätte.
Wenn er nun später erfahren, daß Frau Nothe
die Blumen vorher in einem Blumenladen
gekauft, so müsse er sagen: er stehe vor einem
Mästel. Er könne nur annehmen, daß Frau
Nothe in einem Doppelbewußtsein die Blumen
angekauft, sie zunächst dematerialisiert und
dann rematerialisiert habe. Der Zeuge hat
die von Frau Nothe apportierten Blumen und
Farnkraut in gepresstem Zustande mitge-
bracht. Aus der zweiten Sitzung berichtet der
Zeuge, daß seine verstorbene Frau durch den
Mund der Frau Nothe zu seinem Sohne ge-
sprochen habe, nachdem eine ganz taufrißende
Kohle in geknicktem Zustande zu Boden gefallen
war. Seine Frau hieß Anna und sie sagte
durch den Mund der Nothe: Anna hieß ich,
Anna hieß sie, sie ist nicht für Dich bestimmt,
schlage sie Dir aus dem Kopf. Sein Sohn sei
ihm leich geworden und habe ihm dann ge-
standen, daß er ein Verhältnis habe, sich dieses
aber nun aus dem Kopf schlagen werde. Ferner
berichtet der Zeuge, daß er u. a. auf der
Sand plötzlich vier nebelhafte Punkte bemerkt
habe, die sich dann zu Bonbons verdricketen,
auf denen das Wort „Mande“ eingepreßt
war. Eine andere Sitzung ist nicht recht ge-
lungen. Die Nothe und der Jentich seien von
dritten Personen über den Ankauf der Blumen
zur Rede gestellt worden. Als Erklärung sei
gelagt worden: Die Geister könnten nur den
Strahl der Nothe benutzen; sie könnten, da
es sich ja nicht um Blumen handle, die auf der
 Erde wachsen, diese doch nicht stechen, sie müs-
ten also gekauft und dematerialisiert werden.
Auf Befragen des Staatsanwalts bestätigte
der Zeuge, daß er die Hypothese vom Strahl-
körper für möglich halte. Der Zeuge erzählt
ferner von den später abgehaltenen Sitzungen.
Frau Nothe sei bei einer dieser Sitzungen von
zwei zuverlässigen Personen ganz genau un-
tersucht worden, wie er im Gegenfag von den
Behauptungen in „Nord u. Süd“ feststelle.
Es haben in jener Sitzung dann ganz erstaun-
liche Apporte stattgefunden, er habe gesehen,
daß sich die Blumen ganz langsam aus der
Luft herabenthielten; es sei ganz ausgefallen,
daß die Blumen in die Luft geworfen sein
konnten und nun herabfielen. Präsi-: Wie er-
klären sie sich diese Apporte nun, Herr Prä-
sident? Zeuge: Ja habe dafür nur die Er-
klärung der Dematerialisation. Die Blumen
lösen sich in Atome auf, so daß sie nicht mehr
sichtbar sind, der Seltensende schiebt sie in nebel-
hafter Form, dann verdrickt sie sich, sie find
plötzlich da und zwar ganz taufrißlich.

Im Weiteren erklärt der Zeuge auf Ver-
fragen, daß visionäre Geistererscheinungen nach
seiner Auffassung Erscheinungen seien, die tat-
sächlich vorhanden sind, aber nur vom Medium
gelesen werden. Die Kranckerden der Nothe
seien Kundgebungen des Offenbarungs-Spirit-
ismus gewesen. Auf einen von der Zeugin
Schmolka vorgelegten, von der Nothe ap-
portierten Handteller befindet sich eine „Geis-
terschrift“, die folgende ringförmig geschriebenen
Worte zeigt: „Willst Du herrschen, diene —
willst Du lehren, lerne — willst Du Dich
freuen, leide — willst Du leben, stirb — willst
Du haben, gib — willst Du behalten, branne —
willst Du lieben, glaube — willst Du glan-
zen, höre — Lebensweisheit entflucht, wenn
der Lenz vergeht — der Glaube ist die Porte,
die zum Himmel führt. — Der Rechtsamw. Dr.
Vohn-Vreslau befindet, daß er namens der
Gesellschaft für psychische Forschung in Bres-
lau verschiedene Male versucht habe, Frau
Nothe dazu zu bewegen, sich vor der Gesell-

Unter den Ethernen war ein stilles, beschei-
denes Mädchen, Pauline Schilling, der jun-
geren Lehrerin am meisten zugehan. Sie hatte
indessen ihren Gefühlen bisher wenig Aus-
druck gegeben und Melina hatte sich von ihm
einfachen Außerem nicht besonders angezogen
gefühlt. Sie hatte jederzeit freundlich mit
Pauline verkehrt, aber ein tieferes Interesse
für dieser für sich nicht vorausgesetzt. Sehr
überraschend kam ihr daher eine Einladung
Paulinens, den nächsten Sonntag und Abend
in ihrer Familie zuzubringen. Fräulein
Wuppermann erhob keine Einwendung und
so sagte sie zu, wenn auch in der stillen Voraus-
setzung, in Zukunft derartigen Bistnen mög-
lichst aus dem Wege zu gehen.

Streisgerichtsrat Schilling, Paulinens
Vater, befaß ein sehr hübsches, mit einem
großen Garten umgebenes Haus in der Garten-
straße. Es war ein weiter Weg dorthin,
und Melina ging so langsam als möglich, um
von ihrem Aufenthalt in der Schillingenschen
Familie so viel abzukürzen, als nur irgend
angehen konnte.

Pauline hatte sie vom Fenster aus erblickt
und kam ihr schon auf der Straße entgegen-
gekehrt. Sie begrüßte Melina mit so viel
Freude und Herzlichkeit, daß diese sich ordent-
lich beschämt fühlte und sich im Stillen Vor-
würfe darüber machte, dem guten Kinde so
kalte Empfindungen entgegengebracht zu
haben.

wieder sogar in den Augen der Schülerinnen
heraufzusehen suchte. Doch mit der Zeit ge-
wöhnte sie sich an die Sache und setzte sich
über Fräulein Wuppermanns Sticheleien hinweg,
um so mehr, als die Kinder hinter dem Rücken
der Vorlehrerin ihr meist heimlich Recht gaben
und auch bisweilen ein küßneres Mädchen
und die betreffenden Eltern offen ihre Partei
nahmen.
III.
Unter den Ethernen war ein stilles, beschei-
denes Mädchen, Pauline Schilling, der jun-
geren Lehrerin am meisten zugehan. Sie hatte
indessen ihren Gefühlen bisher wenig Aus-
druck gegeben und Melina hatte sich von ihm
einfachen Außerem nicht besonders angezogen
gefühlt. Sie hatte jederzeit freundlich mit
Pauline verkehrt, aber ein tieferes Interesse
für dieser für sich nicht vorausgesetzt. Sehr
überraschend kam ihr daher eine Einladung
Paulinens, den nächsten Sonntag und Abend
in ihrer Familie zuzubringen. Fräulein
Wuppermann erhob keine Einwendung und
so sagte sie zu, wenn auch in der stillen Voraus-
setzung, in Zukunft derartigen Bistnen mög-
lichst aus dem Wege zu gehen.
Streisgerichtsrat Schilling, Paulinens
Vater, befaß ein sehr hübsches, mit einem
großen Garten umgebenes Haus in der Garten-
straße. Es war ein weiter Weg dorthin,
und Melina ging so langsam als möglich, um
von ihrem Aufenthalt in der Schillingenschen
Familie so viel abzukürzen, als nur irgend
angehen konnte.
Pauline hatte sie vom Fenster aus erblickt
und kam ihr schon auf der Straße entgegen-
gekehrt. Sie begrüßte Melina mit so viel
Freude und Herzlichkeit, daß diese sich ordent-
lich beschämt fühlte und sich im Stillen Vor-
würfe darüber machte, dem guten Kinde so
kalte Empfindungen entgegengebracht zu
haben.

permanns Alter. Sie mochte vielleicht einige
Jahre mehr zählen, sah aber dafür viel natür-
licher und herzlicher aus als Fräulein Ad-
elgunde. Es war Fräulein Clotilde Wupper-
mann, der ersten Schwester, die der Leitung
des Hauswesens vorstand, mit den Schulange-
legenheiten sah jedoch wenig befaßt.
Nach einem kurzen Gebet wurde das Früh-
stück eingenommen, worauf die Kinder sich
zurückzogen, Fräulein Wuppermann legte in
dessen Melina ihren Stundenplan vor, wo-
nach die Vormittage mit wissenschaftlichem
Unterricht, die Nachmittage mit Handarbeiten
und Zeichnungen ausgefüllt waren. Sie gab
ihm ferner die nötigen Bücher und bespra-
cht mit ihr die durchzunehmenden Gegenstände. Da-
bei bemerkte in dessen Melina recht gut, daß
Fräulein Wuppermann es mehr auf ein klei-
nes Examen abgesehen hatte, als daß es ihr
daraus zu tun war, ihr über die ersten Schwi-
erigkeiten ihres neuen Amtes hinwegzuhelfen.
Doch das junge Mädchen war sich auch seiner
Kenntnisse wohl bewußt und trieb durch einige
sehr treffende Bemerkungen und ein paar
Fragen sogar das auf ihr Wissen sehr ein-
gebildete Fräulein Wuppermann in die Enge.
Pünktlich um 8 Uhr begann der Unterricht.
Melina trat mit höher Hopfendem Herzen,
aber dennoch voll ungetriebenen Mutes in die
Klasse. Bei ihrem Eintreten erhoben sich die
Kinder und schauten prüfend und erwartungs-
voll die neue Lehrerin an. Diese nahm mit
ziemlicher Sicherheit ihren Platz ein, sprach
ein kurzes Gebet, dem sie eine kleine, herzlich-
e Anrede folgen ließ, und machte sich dann
daran, mit dem betreffenden Lehrgegenstand
zu beginnen.
In demselben Augenblick ward die nur an-
gesehen gewesene Türe noch einmal geöffnet
und Fräulein Wuppermanns breites Gesicht
erschien durch dieselbe.
„D, bitte, Fräulein Fehrmann, noch auf
und durch stetes Besservissen sie hin und

(Fortsetzung folgt.)

Schaft zu produzieren und einer wissenschaftlichen Kommission sich zur Unterwerfung zu stellen. Er habe ihr sogar 1000 Mark geboten, aber immer eine Abgabe erhalten. Da sei er davon benachrichtigt worden, daß Frau Rothe in Breslau im Hause einer Familie Röhne Sitzungen abhalten wollte und er habe sich natürlich sehr dafür interessiert und sei froh gewesen, daß er Zutritt dazu erhielt. Der Zeuge schildert den Verlauf der Sitzung und kommt zu dem Schlusse, daß den Experimenten der Rothe nur Taschenspielerkunst zu Grunde gelegt habe. Er betonte noch, daß die Rothe einmal in seine Zänke gegriffen, seinen Notizkalender herausgenommen und unter den Tisch geführt habe, wobei er seine Hand auf die Zänke legen mußte. Er habe deutlich gespürt, daß die Frau an dem Buch herumarbeite, man höre ein Kraken und er sei gar nicht sehr überrascht gewesen, als er beim Öffnen des Buches sah, daß darin geschrieben war: „Gott zum Gruß, lieber Freund!“ Die Worte sollten angeblich von ihrem Leibfuchs herrühren. Auch in einem Gesangbuch habe sie auf ähnliche Weise eine Geisteschrift hervorgerufen. Er habe die Ansicht, daß dabei gar nicht übernatürliche Kräfte mitgewirkt haben, sondern Frau Rothe dies unvorher selbst geschrieben haben könne. In ihren Trancesreden, in welchen sie König Ludwig von Baiern, Jovinall, das kleine Friedröckchen z. vorläufig, habe sie sich in ziemlich allgemeinen Redensarten bewegt, mitunter aber auch Besonen dargeboten. Die Angeklagte wendet sich sehr energisch gegen die Ausführungen des Zeugen.

Der Zeuge Dr. med. Langsdorf aus Freiburg in Baden erklärt sich als entscheidender Anhänger der Frau Rothe. Er erzählt ausführlich, daß er früher nicht Anhänger des Spiritismus war, aber anderen Sinnes geworden sei, als er in America, wo er sich bis zum Jahre 1859 aufgehalten habe, mit einer Geisteschrift in Verbindung gekommen sei und wunderbare Beweise ihrer übernatürlichen Kraft erfahren habe. Noch überzeugender seien für ihn aber die Sitzungen der Angeklagten gewesen. Diefelbe sei vor jeder Sitzung etwas eindrucksvoll verwascht und darauf hingewiesen worden, daß sie scharf beobachtet werden würde. Der Zeuge schildert dann den Verlauf der Sitzungen in derselben Weise, wie die Vorzeugen. Einmal habe der Angeklagte eine Sitzung in seiner Privatwohnung in Gegenwart seiner Ehefrau und seiner erwachsenen Kinder abgehalten. Als das Medium sich im Trancezustand befand, habe es genau das Aussehen seiner vor mehreren Jahren verstorbenen Tante beschrieben und genau dabei alle die kennzeichnenden Bewegungen, die der Verstorbene eigen waren, nachgemacht. Alle Anwesenden seien aufs höchste überrascht gewesen. Die Ehefrau des Zeugen habe durch das Medium an den Geist die Frage richten lassen: „Lante, kannst Du mich nicht von meinem Rheumatismus befreien?“ Darauf, habe der Geist durch das Medium geantwortet: „Gleich darauf habe die Ehefrau des Zeugen die Empfindung gehabt, als freudig ihr eine Hand mehrmals von oben bis unten über den Arm. Der Schmerz sei dadurch sofort beseitigt worden. Nun habe die Ehefrau des Zeugen wieder gefragt: „Lante, hast Du nicht irgend ein kleines Andenken, das ich von Dir erhalten könnte?“ Und der Geist habe erwidert: „Ja, das sollst Du haben.“ In der linken Hinterhand stehe ein alter Nachtmisch, und in der rechten hinteren Ecke der obersten Schublade liege eine alte goldene Kette, die sollst Du haben! Die Kette, von deren Existenz niemand eine Ahnung gehabt, sei an der beschriebenen Stelle gefunden worden. Er habe an der Existenz unschlagbarer Seelen nicht mehr zweifeln können. Der betagte Zeuge stellt sich um und äußert sich mit erhobener Stimme: „Und nun frage ich jeden Menschen in diesem Saale, wenn einem so etwas passiert, soll man dann noch nicht daran glauben? Ich hatte das erhebende Gefühl in mir: Du bist unsterblich!“

Der Bankbeamte Schumann, welcher erklärt, kein erkrankter Spezialist zu sein, erzählt Wunderbares von einer Sitzung, der er am 20. April v. J. beigewohnt. Der Saal sei vollständig erleuchtet gewesen. Die Angeklagte habe so viele Blumen apportiert, daß jeder Anwesende eine erhielt. Der Zeuge hat dabei merkwürdige Beobachtungen gemacht. Seiner neben ihm sitzenden Ehefrau sei ein ganzer Büschel Blumen in den Schoß geflogen gewor-

men, nicht von oben, sondern es habe ausgefallen, als seien sie aus der Seitenwand gekommen. Seine Ehefrau habe dem Medium einen Meßzettel zurückgegeben, und als sie zu diesem Zwecke die Hand ausstreckte, sei eine andere reizende Blume in ihrer Hand entstanden. Es habe ausgefallen, als ob die Blume innerhalb weniger Sekunden aus dem Sandteller hervorgewachsen sei. Bei einer anderen Sitzung hat der Zeuge gesehen, daß von der Decke ein elektrischer Strahl sich langsam herunterbewegte. Er lief nach unten zu in einer hübschen Blume aus, die etwa einen Schritt vor der auf dem Stuhle sitzenden Angeklagten hängen blieb und mit ausgestreckten Armen von ihr in Empfang genommen wurde. — Eine überzeugte Spiritistin ist die Zeugin Blöhmel, bei ihr hat die Rothe eine Sitzung gegeben, welche sie in den glänzendsten Farben schildert, die Apporte seien alle herrlich gelungen und wurden bei heller Beleuchtung ausgeführt. Auf die Frage eines Verteidigers, was die Zeugin für einen Eindruck von den Trancesreden der Angeklagten gehabt, antwortet sie: Diese Reden waren tief ergreifend und gedankreich. Sie waren Samenförner für meine Seele, die sich dort zur schönsten Frucht entfaltet haben. Die Worte waren herzerregend, so daß sie Frau Rothe nicht aus sich selbst haben konnte. Der Vorsteher des spiritistischen Vereins in Weipawasser, Glasgraber Mas, ist Anhänger der Angeklagten, unter anderem befindet derelbe, als er die Angeklagte nach einer Sitzung nach dem Hotel begleitete, seien sie an einem Hause vorübergekommen, und da habe die Rothe gefragt, ob in dem Hause eine Leiche liege. Er habe dies verneint und gesagt, daß er nur wisse, daß dort ein Kranke sei. Sie antwortete, es seien geistige Wesen von ihr abgegangen, die sich dem im Hause Liegenden näherten, um ihm seinen Abgang zu erleichtern. Zwei Stunden darauf sei der Kranke gestorben.

Von Interesse waren noch die Aussagen des Zeugen Max Hinz, welcher infolge einer Aufforderung des Zeugen zu einer Beisprechung nach Görlitz gegangen. Während er mit Hinz und der Rothe bei Tische geessen, habe diese ihn plötzlich starr angesehen. Gabel und Messer seien ihrer Hand entfallen und sie habe plötzlich Blumen in der Hand gehabt. Außerdem sei der Tisch dreimal auf und niedergegangen. Der Zeuge hat die Produktionen der Rothe für echt gehalten und fühlt sich nicht gezwungen. Eine Episode aus der Sitzung in Weipawasser befandert der Zeuge noch dahin: Ein Notizbuch mit unbefahrenen Seiten habe die Rothe in der bestimten Art auf 2 Minuten in der Hand gehabt und dann seien sofort 27 Seiten mit Bersten vollgeschrieben gewesen. — Sehr heftig zeigt die Angeklagte gegen ein Fräulein Kohnen in Dresden zu Felde, die befunden hat, daß nach ihrer Ansicht die Angeklagte bei der betreffenden Sitzung die Blumenaporte aus dem Kleide gezogen habe. — Hierauf wird die Sitzung auf Donnerstag 9 1/2 Uhr vertagt.

Kunst und Literatur.

„Berliner Leben“ (Freier Verlag, Friedrichstraße 218). Das neueste Heft dieser Monatschrift für Schönheit und Kunst enthält wieder eine Fülle der interessantesten Darstellungen aus dem Leben der Residenz, die sich ebenso durch Aktualität und Originalität wie durch vornehme Ausführung hervorhebt. Die Erinnerung an die kaum verwichenen Feste des Karneval wird in erfreulichster Weise durch eine Reihe gelungener Gruppenaufnahmen festgehalten, wie der vom Ball der Deutschen Bühnengemeinschaft, der vom Ball der Lustigen Blätter und der vom Winterfest des Berliner Künstlervereins. Ein Tableau der preussischen Ministerinnen, welche bei den Empfängen in den Ministerien während der Winterzeit in der glücklichsten Weise ihre Exepter schwingen, reiht sich passend an. Das neueste Werk der heiteren Muse von bodenständiger Eigenart, der „Camelienknöl“ von Leipziger, ist durch eine prächtige Aufnahme der Gaiety Medouette und ein vorzügliches Bild Guido Thielschens in seiner neuen Charge vertreten. Echten Lokalgeist atmen auch die beiden naturgetreuen Bilder, welche das Innere der ältesten Berliner Weißbierstube und einer modernen Berliner Konditorei zur Darstellung bringen. Von den anderen Illustrationen erwähnen wir noch

das Bild des Generals von Werder, das des Seniors Regierungsrats von Glasenapp, das von Hans von Hopfen im Kreise des Köstler S. C., last nicht least die pikante Gruppe Berliner Coubretten.

Geographische Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. Alfred Hettner, a. o. Professor an der Universität Heidelberg. Gr. 8. jährlich 12 Monatshefte zu je 3 und 4 Bogen. Preis halbjährlich 9 Mark. (Leipzig, J. G. Teubner.) — Um sich von der Reichhaltigkeit des Inhaltes dieser im Verlag von B. G. Teubner in Leipzig erscheinenden Zeitschrift zu überzeugen, genügt ein Blick in das soeben erschienene dritte Heft, dessen Inhalt sich aus folgenden sechs Arbeiten zusammensetzt: „Grundbegriffe und Grundzüge der physischen Geographie“ vom Herausgeber Prof. Dr. Hettner in Heidelberg. „Deutsche Ostafrika“. Eine klimatologische Studie von Dr. Hans Maurer in Hamburg. „Neuere Forschungen in der westlichen Vorkarpaten“ von Prof. Dr. Philippson in Bonn. „Die Regelung des argentinisch-chilenischen Grenzgebietes“ von Oberlehrer Dr. Stange in Erfurt. „Die Kartensammlung der königl. Bibliothek zu Dresden“ von Dr. Viktor Sanjich in Dresden und „Zur Bestimmung der Oberflächenentwicklung“ von Prof. Dr. Frick in Jülich. Hierzu kommen noch Geographische Neuigkeiten, Bücherbesprechungen, Bücher-, Karten- und Zeitschriftenchau.

„Wodurch kann man bei der Krankenpflege die Stimmung des Kranken verbessern und sein Vertrauen gewinnen?“, so lautet das Thema des diesjährigen Preisauswählens der bekannten „Deutschen Krankenpflege-Zeitung“ (Berlin W. 35, Verlag von Edwin Staube), welche in Nr. 6 dieses Monats veröffentlicht wird. Es ist mit Absicht für dieses Mal ein allgemeiner Gegenstand für die Bearbeitung ausgewählt worden, um den Teilnehmern an dem Preisauswählen einen möglichst weiten Spielraum zu lassen und die Mitarbeit überhaupt zu erleichtern, da anzunehmen ist, daß beagl. der hier angeregten Frage nicht nur das Krankenpflegepersonal allein über Erfahrungen und Ergebnisse verfügt. Zur Verteilung gelangen 30 Preise; außerdem werden weitere gute Arbeiten zum üblichen Sponorarbeiter der „Deutschen Krankenpflege-Zeitung“ angekauft. Die Arbeiten müssen bis zum 1. Oktober 1903 eingereicht sein und zwar an den oben genannten Verlag der Zeitung. Alles nähere enthält das Heft, welches Interessenten von der Verlagsbuchhandlung auf Verlangen zugestellt wird. Eine recht große Beteiligung an diesem Wettbewerb wäre im Interesse der Fürsorge für unsere Kranken sehr erwünscht, da auf diese Weise die reichen Erfahrungen des Einzelnen der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden und zu Gute kommen können.

Provinzielle Anzeigen.

Zum Nachfolger des verstorbenen Geh. Medizinalrats, ordentlichen Professors für Physiologie Dr. Leonard Randois in Greifswald ist der in Aussicht genommene bisherige Privatdozent Prof. Dr. Max Liebreich in Bonn nunmehr berufen worden. — Auf dem Sonntag bei der Denkmals-Erhüllung in Barth an den Kaiser gestandte Guldigungs-telegramm ist eine Antwort eingegangen, in welcher der Festversammlung der Dank des Kaiser ausgesprochen wird. — In Rammmin feiert morgen Freitag die Ehefrau des Barbier Lehrner, Anna geb. Böttcher, ihr 25jähriges Jubiläum als Bezirksbeamte. — Der Maurer Schmeling in Heringsdorf erkrankt, als er mit seinem Bruder in einem kleinen Boote zum Fischen in See gefahren war. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns H. Heyn jun. in Greifenhagen ist das Konkursverfahren eröffnet. — Der in Stolpmünde einlaufende Dampfer „D. Siedler“ hatte eine enttäuschten Menschen ungefähr 20 Seemeilen von Suederland entfernt, in einem stürmisches treibenden Boote halb angeleitet in verunglücktem Zustande aufgefunden und brachte denselben in das Krankenhaus nach Suederland.

Gerichts-Zeitung.

H t o n a, 25. März. Im „Primus“-prozeße beantragte gestern nachmittag der

Erste Staatsanwalt, den Navigationsdirektor Niebuhr und den Kosienkommandeur Radell mit Nichtschiff auf eine von ihnen bezüglich der Schuldfrage getane Anzeigung als Sachverständige wegen Befangenheit abzulehnen. Beide Sachverständige erklärten, daß sie ihr Gutachten nur auf grund der vor Gericht geführten Verhandlungen abgeben würden, worauf der Staatsanwalt seinen Antrag zurückzog. Sodann wurden die Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Am Schlusse der Sitzung ordnete der Vorsitzende an, daß zu dem am Abend stattfindenden örtlichen Zeugenvernehmung nur die vom Gericht geladenen Personen Zutritt haben sollen. Hierauf wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt. — Dem um 8 Uhr abends stattfindenden Lokaltreffen im „Primus“-Prozeße auf der Elbe bei Nienstedten wohnte eine nach Tausenden zählende Menge bei. Der Gerichtshof fuhr zuerst auf der „Santia“, dann auf dem „Primus“. Beide Dampfer fuhren genau wie in der Unglücksnacht. Barfassen markierten die Unfallstelle und den Ort, wo der „Primus“ gesunken war. Der Termin dauerte eine Stunde.

K a i t h o r, 25. März. Der wegen verurteilte Arbeiter Buchalik aus Boguschowiz wurde im Wiederempfangsverfahren von der Strafkammer freigesprochen, nachdem er fast ein Jahr ungeschuldig verbüßt hat. Der Arbeiter Grijtschka, auf dessen falsche Aussage die Verurteilung des Buchalik erfolgt war, erhielt in der letzten Schwurgerichtsperiode wegen wissenschaftlichen Meineids sechs Jahre Zuchthaus.

N a u m b u r g, 24. März. Ende Januar ds. J. war der Schuhmann Haase aus Graudenz, der eine Strafverfolgung zu fürchten hatte, von dort mit seiner Frau entflohen und hatte sich mit dieser in der Nähe von Weipawasser in einem Walde das Nest genommen. Er hatte der Frau 5 Revolverkugeln und zwei Messerstücke beigebracht, woran die Frau nicht liegen lassend, entflohen, einige Tage umhergeirrt und endlich in Weipawasser nach einem mißglückten Selbstmordversuch ergriffen worden. Die Frau war, nachdem sie fast drei Tage im Freien gelegen, noch lebend aufgefunden worden. Sie ist von ihren Verletzungen jetzt wieder genesen. Ihr Mann stand gefesselt vor der hiesigen Strafkammer, der Körperverletzung angeklagt, weil der Versuch eines Mordes mit Einwilligung der Verletzten Person als Mordversuch nicht strafbar ist. Er wurde freigesprochen, weil er sich bei der Tat nicht im Zustande der Willensfreiheit befunden habe.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. März. Eine Witwen- und Waisenversicherung für Seelente soll, wie der „Seemann“ erfährt, in Vorbereitung sein. Im Reichsanwaltschaften haben eine Konferenz über die Schwierigkeiten beraten, die sich der Einrichtung entgegenstellen. Nachdem dieser gelöst ist, sollen die Vorarbeiten bereitgestellt werden, daß die Versicherung möglichst schon am 1. Januar 1904 in Kraft treten kann. — Offene Stellen für Militärärzten im Bezirk des 2. Armee-Korps. 1. Juli 1903, bei einer Postenstellung des Bezirks der Kaiserl. Oberpostdirektion Braunschweig, mehrere Landbriefträger, und 1. April 1903, Ferdinandshof, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. April 1903, Gollnow, Zentralgefängnis, Maschinenführer, 1200 Mark Gehalt und freie Dienstwohnung oder, falls diese nicht vorhanden, eine Mietzuschußabgabe. — Sofort, Kolmar (Pomm.), Amtsgericht, Rangzettelgebühren, 5 bis 10 Pf. für die Seite. — 1. Juli 1903, Putbus, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Vom 1. April 1903 ab, Stettin, königl. Polizeipräsident, 12 Schutzmänner, je 1200 Mark Gehalt für das Jahr und nach der Anstellung 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — 1. April 1903, Trepptow (Regg.), Magistrat, 4. Polizeisekretär, 850 Mark Gehalt und 10 Prozent des jeweiligen Gehalts als pensionsfähiger Wohnungsgeldzuschuß. — Das 22. Verzeichnis der bei dem Reichstags eingegangenen Petitionen bringt die folgenden, welche für unsere Provinz von Interesse sind: Der Verband der Vereinte Kreditreform bittet um Abänderung der Konkursordnung (Veröffentlichung des Ergebnisses auch in dem Falle, daß

wegen mangelnder Masse das Verfahren nicht eröffnet werden kann). Die Vereinte Reichsgerichtliche Regelung des Verfalls von Schuldscheinen. Der Verein „Frauenwohl“ in Straßburg bittet bezüglich der Zusammenfassung der Kaufmännischen Schiedsgerichte den Frauen die gleichen Rechte wie den Männern zu gewähren, derselbe Verein bittet, dem Artikel 12 des Entwurfs der Novelle zum Krankenversicherungs-gesetz folgende Fassung zu geben: „Personen, welche unfähig zum Amt eines Vorstands sind (§§ 1780, 1781 B. G. B.), dürfen weder als Vorstand, noch als Rechnungsober oder Kassensührer berufen werden.“ Der Verband der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften z. Deutschlands bittet um Errichtung einer Reichsbehörde „zum Zwecke der Schaffung allgemeiner gültiger Dienstordnungen für die Krankenkassen-Angestellten“. Erteilung der Befugnis an die Krankenkassen zur Einrichtung von Pensionskassen z. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke bittet, in dem § 20a Absatz 2 Ziffer 2 des Krankenversicherungs-gesetzes die Worte „durch Trunfküchtigkeit oder“ zu streichen. Der Petition um Ausdehnung des Krankenversicherungszwanges auf die Handlungsgehilfen haben sich die Ortsgruppen des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes in Stettin und Straßburg angeschlossen.

— Falsche Zweimarkstücke mit der Jahreszahl 1876 sind im Umlauf; dieselben haben eine ziemlich gelungene Prägung und fühlten sich wie ein.

— Im Stadt-Theater geht Freitag abend neu insubstanz Mehl's Oper „Joseph und seine Brüder“ in Szene, der das einaktige Lustspiel „Die Helben“ vorangeht. Sonabend findet eine Wiederholung der Oper „Die lustigen Weiber von Winiboh“ statt. Für Sonntag, den 29. d., wurde als Abend-Vorstellung auf alleinstehenden Bühnenmeister's interessante Komödie „Monna Ranna“ von der Direktion angezogen, der das reizende einaktige Lustspiel „Der Klavierlehrer“ vorangeht. Als Nachmittags-Vorstellung ist Krüger's „Nacht-lager von Granada“ mit Otti Hey als „Gabriele“ zu kleinen Preisen in den Spielplan eingereiht.

— Im Bellevue-Theater findet die nächste Aufführung von „Mt. Heidelberg“ am Dienstag statt.

— Das Abchieds-Konzert, welches das Musikforsches des Artillerie-Regiments Nr. 2 am Freitag abend im großen Konzertsaal gibt, bietet ein außerordentliches, gediegenes Programm, in dem eine Reihe großer Orchesterwerke berücksichtigt werden konnte infolge der durch Heranziehung einer Anzahl Mitglieder der Königsregimentskapelle ermöglichten Verstärkung des Streichorchesters. Es bringt u. a. die „Oberon“ und die „Kienzi“-Overture, das Adagio aus dem Haydnischen „Kaiserquartett“ und die große „Lohengrin“-Phantasie zur Aufführung. Ferner hat es sich der Leiter des Musikforsches, Herr Stabstrompeter Höger, nicht nehmen lassen, seine hervorragende Leistungsfähigkeit als Virtuosolist zu betätigen. Soffentlich wird durch recht zahlreichem Besuch des Konzerts der Abschiedsabend eine angenehme Erinnerung des Musikforsches an die alte Garnison zurücklassen.

* Nach einer an das hiesige Polizeipräsidentium gelangten Anzeige sind aus der Provinzial-Krankenanstalt zu Trepptow a. N. zwei gemeinegefährliche Geistes Kranke entwichen, nämlich der 31 Jahre alte Artist Aurel Zacharias und der 24jährige Arbeiter Franz Kerner.

* Ein tödlich verlaufener Jagdunfall, der sich am 16. Januar d. J. auf der Gebersdorfer Feldmark bei Bahn ereignete, beschäftigt heute die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Das Unglück, dem der Restaurateur Krug von hier zum Opfer fiel, wurde auf eine Unvorsichtigkeit des Jagddächters, Kaufmann Otto Wendt, zurückgeführt und hatte Letzterer sich vor Gericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Aus der Verhandlung ergab sich folgender Sachverhalt: An dem Unglückstage waren bereits einige Feldtreiben abgehalten, als man daranging, ein Waldstück von etwa zwei Morgen Größe abzuholzen. Die Jagdgesellschaft teilte sich in zwei Kolonnen und wurde derjenige Trupp, bei dem Wendt und Krug sich befanden, von dem Bauerhofsbesitzer Mas-

Berliner Börse vom 25. März 1903.

| Wechsel. | | Rus.-u. Am. Renten. | | Oesterr. Staatsrente. | | Pr. Ctr.-Rd.-Pfdb. | | Deutsche Eisenbahn-Obl. | | Deut. Creditant. | | Hannov. Masch.-Br. | | Sächs. Masch.-Br. | |
|------------------------|--------|---------------------|--------|-----------------------|-------|--------------------|-------|-------------------------|--------|------------------|--------|--------------------|--------|-------------------|--|
| Niederl. 8 1/2 | 102,00 | 101,10 | 103,90 | 3 | 84,70 | 100,00 | 97,70 | 99,75 | 217,50 | 115,00 | 217,50 | 122,25 | 181,00 | 181,00 | |
| Belg. 8 1/2 | 102,00 | 103,10 | 103,90 | 3 | 84,70 | 100,00 | 97,70 | 100,00 | 143,80 | 115,00 | 143,80 | 122,25 | 181,00 | 181,00 | |
| Schwed. 8 1/2 | 102,00 | 103,10 | 103,90 | 3 | 84,70 | 100,00 | 97,70 | 100,00 | 143,80 | 115,00 | 143,80 | 122,25 | 181,00 | 181,00 | |
| Brasil. 8 1/2 | 102,00 | 103,10 | 103,90 | 3 | 84,70 | 100,00 | 97,70 | 100,00 | 143,80 | 115,00 | 143,80 | 122,25 | 181,00 | 181,00 | |
| Goldsorten. | | Rus.-u. Am. Renten. | | Oesterr. Staatsrente. | | Pr. Ctr.-Rd.-Pfdb. | | Deutsche Eisenbahn-Obl. | | Deut. Creditant. | | Hannov. Masch.-Br. | | Sächs. Masch.-Br. | |
| 100 Francs | 16,84 | 101,10 | 103,90 | 3 | 84,70 | 100,00 | 97,70 | 99,75 | 217,50 | 115,00 | 217,50 | 122,25 | 181,00 | 181,00 | |
| 100 Mark | 16,84 | 101,10 | 103,90 | 3 | 84,70 | 100,00 | 97,70 | 100,00 | 143,80 | 115,00 | 143,80 | 122,25 | 181,00 | 181,00 | |
| Ausländische Anleihen. | | Rus.-u. Am. Renten. | | Oesterr. Staatsrente. | | Pr. Ctr.-Rd.-Pfdb. | | Deutsche Eisenbahn-Obl. | | Deut. Creditant. | | Hannov. Masch.-Br. | | Sächs. Masch.-Br. | |
| Argentin. 100 M. | 116,15 | 101,10 | 103,90 | 3 | 84,70 | 100,00 | 97,70 | 99,75 | 217,50 | 115,00 | 217,50 | 122,25 | 181,00 | 181,00 | |
| Brasil. 100 M. | 116,15 | 101,10 | 103,90 | 3 | 84,70 | 100,00 | 97,70 | 100,00 | 143,80 | 115,00 | 143,80 | 122,25 | 181,00 | 181,00 | |
| Bausachen. | | Rus.-u. Am. Renten. | | Oesterr. Staatsrente. | | Pr. Ctr.-Rd.-Pfdb. | | Deutsche Eisenbahn-Obl. | | Deut. Creditant. | | Hannov. Masch.-Br. | | Sächs. Masch.-Br. | |
| Alteisen | 20,43 | 101,10 | 103,90 | 3 | 84,70 | 100,00 | 97,70 | 99,75 | 217,50 | 115,00 | 217,50 | 122,25 | 181,00 | 181,00 | |
| Alumina | 16,84 | 101,10 | 103,90 | 3 | 84,70 | 100,00 | 97,70 | 100,00 | 143,80 | 115,00 | 143,80 | 122,25 | 181,00 | 181,00 | |
| Geldsorten. | | Rus.-u. Am. Renten. | | Oesterr. Staatsrente. | | Pr. Ctr.-Rd.-Pfdb. | | Deutsche Eisenbahn-Obl. | | Deut. Creditant. | | Hannov. Masch.-Br. | | Sächs. Masch.-Br. | |
| 100 Francs | 16,84 | 101,10 | 103,90 | 3 | 84,70 | 100,00 | 97,70 | 99,75 | 217,50 | 115,00 | 217,50 | 122,25 | 181,00 | 181,00 | |
| 100 Mark | 16,84 | 101,10 | 103,90 | 3 | 84,70 | 100,00 | 97,70 | 100,00 | 143,80 | 115,00 | 143,80 | 122,25 | 181,00 | 181,00 | |
| Deutsche Anleihen. | | Rus.-u. Am. Renten. | | Oesterr. Staatsrente. | | Pr. Ctr.-Rd.-Pfdb. | | Deutsche Eisenbahn-Obl. | | Deut. Creditant. | | Hannov. Masch.-Br. | | Sächs. Masch.-Br. | |
| 100 Mark | 16,84 | 101,10 | 103,90 | 3 | 84,70 | 100,00 | 97,70 | 99,75 | 217,50 | 115,00 | 217,50 | 122,25 | 181,00 | 181,00 | |

Musik aus Giebersdorf angestellt. Zuletzt blieben noch Wendt und Krug zusammen, ihnen zeigte Maschul einen geeigneten Platz, wo einer von beiden seinen Stand nehmen sollte. Maschul ging weiter vor, nach einigen Schritten sah er links neben sich einen Haken aufhängen, er selbst wollte schießen, das Gewehr war jedoch nicht schussbereit, deshalb nahm er dasselbe wieder hoch und letzte seinen Weg fort. Gleich darauf hörte Maschul einen Schuss fallen und als er sich umwandte, sah er Wendt und Krug einander gegenüberstehen. Der erstere hielt das Gewehr ungefähr in Aufschlagstellung vor sich und Krug tief zu Wendt gewandt: "Sie haben mich totgeschossen." Wendt entgegnete, das sei wohl nicht möglich und es entspann sich darüber zwischen den beiden Schützen ein Streit, der natürlich nur sekundärlang dauerte, da Krug bald zusammenbrach. Wendt warf sich ebenfalls nieder und als bald krachte ein zweiter Schuss aus Krugs Gewehr. Dem augenscheinlich schwer verletzten Manne wurden von Wendt und Maschul die Kleider geöffnet, Maschul sah aber sofort, daß keine Hilfe mehr möglich sei. Natürlich wurde die Jagd abgebrochen, Jäger und Treiber kamen hinzu und es wurden die verschiedensten Meinungen über Entschädigung des Unfalles laut. Dabei soll Wendt die Auffassung geltend gemacht haben, daß Krug durch einen Schuss aus dem eigenen Gewehr ums Leben gekommen sei und in diesem Sinne hat später sogar der mitanwesende Gemeindevorsteher Kooft, Maschuls Schwiegervater, berichtet. Daß ein Verschulden seitens des Wendt vorliegen könne, sicherte erst nach und nach durch. Heute gab der Angeklagte zu, daß aus seinem Gewehr der tödliche Schuss sich entladen habe, den kritischen Moment selbst schilderte er jedoch wesentlich anders als Maschul. Nach Wendts Darstellung nämlich wäre Krug getrauscht, dabei hätte er um sich gegriffen und Wendt sei darauf eingestiegen, wobei die Ladung Krug in den Unterleib traf. Die Obduktion ergab als Todesursache innere Verblutung, hervorgerufen durch Verletzungen der großen Hüftschläger. Das Gericht hielt dafür, daß eine Fahrlässigkeit auf Seiten des Angeklagten auch dann festzustellen sei, wenn man seiner eigenen Darstellung folge. Eine Treibjagd begimme nach allgemein gültiger Ansicht erst mit dem Augenblick, wo alle Schützen ihre Plätze eingenommen haben und dann erst dürften die Jäger sich schussfertig machen. Als das Unglück eintrat, waren die Schützen noch nicht angestrichelt und Wendt mußte dies, denn Krug befand sich ja dicht bei ihm und Maschul nur wenige Schritte entfernt, trotzdem trug er sein Gewehr ungeschickt und mit dem Lauf nach vorn über der Schulter, somit nach dem Urteil des Gerichts höchst unvorsichtig. Außerdem erschien aber dem Gericht die Schilderung des Maschul viel richtiger als diejenige des Angeklagten, und dann mußte angenommen werden, daß Wendt auf den erwähnten Haken habe schießen wollen, im Jagdeifer aber nicht bedacht habe, ob er einen Menschen gefährde. Gegen den Angeklagten sprachen auch die Vernehmungsverträge unmittelbar nach dem Vorfall. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

* Ein eigenartiger Schwindel wird gegenwärtig von London aus in Szene gesetzt. Für die Kinder angeblich wohlhabender Eltern wird Pension gesucht. Offerten sind an eine Londoner Zeitungsexpedition zu richten. Auf das Angebot erfolgt eine Zulage und nach einiger Zeit wird die Ankunft von Koffern anzeigt, denen die Pensionäre, Krabe und Mädchen, folgen sollen. Gleichzeitig wird aber, und das ist die Hauptsache, um Sonderung eines Sichtwechsels zur Vorlage von Reisepässen gebeten. Der Wechsel wird durch Vermittlung eines Bankhauses präsentiert, bei Zahlung sind aber die betreffenden Leute geprellt, denn der Kassier des Bankhauses bleibt ebenj an unaffinbar wie die Pensionäre samt Gepäck.

* Von einem Rollwagen wurde in der Furcherstraße ein Karton mit Büchern gestohlen. * Ermittelt und verhaftet wurde hier der aus Danzig nach Verübung eines bedeutenden Diebstahls flüchtig gewordene Arbeiter Franz Wodkage. Derselbe ist gefänglich und konnte einzelne von den entwendeten Sachen ihm wieder abgenommen werden. — Festgenommen sind ferner 2 Bettler und eine

Profittierte. 3 Personen meldeten sich als obdachlos. — Am Montag, den 30. März, findet, wie gemeldet, ein Konzert der verstärkten Stadttheaterkapelle zum Besten des Pensionsfonds für die Mitglieder der Kapelle statt. Der Pensionsfonds, welcher vom Stadttheater vollständig unabhängig ist, beträgt jetzt ca. 8500 Mark; da Unterstützungen erst gezahlt werden, wenn der Fonds die Höhe von 10 000 Mark erreicht hat, so ist möglichst schnelles Anwachsen des Fonds durch reichere Zuschüsse zu empfehlen. Herr Kapellmeister Grimm hat mit Freude zu dem guten Zwecke die Leitung der Kapelle übernommen und bietet dies die beste Garantie für gute Ausführung der Orchesterpiecen. Durch die Mitwirkung der so tüchtigen und beliebten Mitglieder unseres Opern-Ensembles, Fel. Wille und Herrn Jarek, sowie des Herrn Brauer (Cello) wird dem Programm die nötige Abwechslung verliehen werden.

Verminnte Nachrichten.

— Eine neue Nagel-Nera ist mit der Rückkehr des viel genannten Naturmenschen Gustav Nagel aus Konstantinopel in seine Heimat angebrochen, den Nagel bildet abermals in weiten Kreisen das Tagesgespräch, da er sich vor einigen Tagen mit dem Jeremiohil, das unter "Naturmenschen" üblich ist, in aller Form mit einer aus Konstantinopel mitgebrachten "Kürstin" verlobt hat. Die glückliche Braut des nach wie vor fast adamitisch umwandelnenden Naturmenschen heißt Meta Kornhäuser und ist etwa 28 Jahre alt; sie ist in Wien geboren, war aber in einem Konstantinopoler Unterrichtsinstitut verlebte Jahre als Lehrerin tätig; Fez und Kaffan trägt sie auch in Arendsee. Das Paar erregt lebhaftes Interesse und es ist kein Zweifel, daß am großen Arendsee überaus idyllisch gelegene Landstädtchen Arendsee wird durch den Naturmenschen herbeigeführt, da sich Polizei und Stadtverwaltung in Arendsee nach langem Schwanken entschlossen haben, Nagel in Arendsee zu lassen, die Stadtverwaltung hat ihm sogar geteilt ein 30 Morgen großes Stück Land in den städtischen Anlagen zum Bau eines "Nagelheimes" unentgeltlich anzuweisen, welches nahe der königlichen Forst zu liegen kommt. Die Hochzeit des Nagel mit seiner Braut, die übrigens seit ihrem sechsten Lebensjahr Vegetarierin ist, wird ohne Frage zu einem Ereignis ersten Ranges; das Städtchen wird die "Gottzeit" wohl kaum fassen können. Am letzten Sonntag schon war das Städtchen Arendsee der Zielpunkt Hunderte von Menschen, die Nagel und seine Braut sehen wollten. Stürmisch wurde in einem Saale der Stadt das Erscheinen der Brautleute verlangt, denen schließlich nichts weiter übrig blieb, als hinzugehen und "vor dem Volke zu sprechen". Für nächsten Sonntag wurde denn auch von Fräulein Kornhäuser, die übrigens viel Bildung, Redner Talent und Lebensart besitzt, ein großer Vortrag angekündigt. Die Braut Nagels macht keinen unglücklichen Eindruck; sie erzählt, daß sie im Kloster Notre Dame in Wien erzogen worden sei; gegen die Zumutung, Nonne zu werden, fräute sie sich ganz entschieden, griff zum Wanderstabe und wanderte nach Indien und Afrika mit einem Naturforscher, ihrem Onkel, Fräulein Kornhäuser schwärmte für Nagel, ihrem Bräutigam, sie liebt ihn über alle Maßen.

— Wie aus Hannover gemeldet wird, wurde gestern der Mörder der Wirbelschmerzerin Köhlmeyer, der delirierete Prüfler Jakobowski, in Gestalt bei Vernichten verhaftet. Er legte sich anfangs einen falschen Namen bei, gab aber, in die Enge gedrängt, seinen richtigen Namen an. Der Verhaftete wurde in das Militärarresthaus eingeliefert. — Der "Frankf. Stg." wird aus Rom telegraphiert: Wie jetzt durch die "Nacioncosca" bekannt wird, kam die Prinzessin Enkanta, die Tante des Königs Alfonso, nach Rom, um den Papst um Scheidung ihrer Ehe zu bitten. Der Papst ließ die Wittelin auf Wunsch der spanischen Regierung kühl abfallen. — In Bremen fand sich bei dem letzten Empfang des Kaisers auch ein reich beheimeter Vertreter eines transatlantischen Staates ein, der vor kurzem auch vom Kaiser mit einem Orden beehrt worden war. Unwillkürlich

suchte das kaiserliche Auge das letzte Zeichen seiner Gunst unter den vielen anderen Ehrenzeichen, ohne es jedoch erblicken zu können. Bei einem kurzen Gepräche fragte der Kaiser selbst nach dem Orden: "Majestät" — stammelte sichtlich verlegen der Angeredete — „den trag' ich nur bei besonders feierlichen Anlässen". Was der Kaiser geantwortet hat, ist nicht bekannt geworden. — Graz, 26. März. Der 40 Jahre alte Landesbeamte Köfflermann hat infolge Nahrungssorgen seine Frau und zwei Kinder ermordet und dann sich selbst mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten. — Brüssel, 25. März. Giron bestärkt den völligen Bruch mit der Prinzessin Luise von Toskana, die infolge dessen die Erlaubnis erhielt, vorläufig das zu erwartende Kind zu behalten. Bis vor kurzem noch stand Giron in lebhaftem Briefverkehr mit der Prinzessin, deren Entschluß, völlig mit ihm zu brechen, angeblich unter dem Eindruck des Erlasses des Königs Georg gefaßt wurde; die Wirkung dieses Erlasses auf die Prinzessin soll geradezu niederstürmend gewesen sein.

Mailand, 22. März. Heute früh speiste sich in einem Hause der Via Panfilo Cafalotti eine Familientragödie ab. Im 5. Stockwerk dieses Hauses wohnt der frühere Polizeioffizier Alghisi mit seiner 15jährigen Tochter Amabile. Die Frau Alghisi wohnt mit ihrem Manne getrennt in Brescia. Sie ist eine Deutsche namens Heinz, aus München gebürtig. Heute früh hörte man in der Wohnung des Alghisi dumpfen Lärm und Hilferufe. Die Nachbarn eilten herzu und erbrachten die Tür. Im selben Augenblick stürzte sich der alte Alghisi zum Fenster hinaus. Seine Tochter Amabile lag auf dem Fußboden mit zwei furchtbaren Schnittwunden am Halse. Das arme Mädchen wurde eiligst nach dem Krankenhause gebracht, wo es nach wenigen Stunden starb. Das Mädchen war mit einem Gefängniswärter verlobt. Ihr Vater hatte aber die Einwilligung zur Heirat verweigert. Auf seinem Tische fand man einen Brief, in dem er erklärte, daß er sich aus Gram über die Verworfenheit seiner Tochter das Leben nehme.

Städtischer Viehhof.

* Stettin, 26. März. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 284 Küder, 281 Käber, 508 Schafe, 1388 Schweine. — Dienstag, Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 35 Küder, 72 Käber, 116 Schafe, 269 Schweine. — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: Käber: a) feinste Küder (Vollmilchmaß) und beste Saugküder 62 bis 68; b) mittlere Mastküder und gute Saugküder 57 bis 59; c) geringe Saugküder 50 bis 55; d) ältere geringe Küder (Fresser) — bis —. — Schafe: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 50 bis —; b) fleischige Schweine 48 bis 49; c) gering entwickelte 46 bis 47; d) Säuen 46 bis 48; e) Eber — bis —. — Tenberg: Der Kälbermarkt verlief langsam. Der Schweinemarkt verlief sehr flau, nur bei schweren, fetten Schweinen brachten einige kleine Posten bis 3 Mark über Notiz. In mittleren und geringeren Schweinen verbleibt Ueberstand.

Viehmarkt.

Berlin, 25. März. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 258 Küder, 2608 Käber, 1207 Schafe, 10 029 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezu. für 1 Pfd. in Pfg.): Küder: Dänen: geringe genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, geringe genährte — bis —. Färken und Kübe: mäßig genährte Färken und Kübe — bis —, geringe genährte Färken und Kübe — bis —. — Käber: a) feinste Mastküder (Vollmilchmaß) und beste Saugküder 76 bis 78; b) mittlere Mast- und gute Saugküder 66 bis 72; c) geringe Saugküder 56 bis 63; d) ältere geringe Küder (Fresser) — bis —. — Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 69 bis 71; b) ältere Mastlamm 61 bis 64; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merk-schafe) 53 bis 60; d) polsterer Niederungsschafe (Reibendgew.) — bis —. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (über 50 kg mit

20%, Laza a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen 50 bis 51; b) fleischige 47 bis 49; c) gering entwickelte 43 bis 46; d) Säuen 44 bis 46. — Verkauf und Tenberg: Vom Hinderauftrieb blieben ungefähr 150 Stück unverkauft; nachgebende Preise liegen sich nicht feststellen. Der Kälbermarkt gestaltete sich langsam; es wird kaum ganz ausverkauft. Bei den Schafen fanden ungefähr 400 Stück Abtag. Der Schweinemarkt verlief schleppend. Leichte Säuen war demnach lässig; es wurde nicht ausverkauft.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. März. Der Reichszentraler Graf Bülow wird sich in den nächsten Tagen nach Florenz zu seiner Gemahlin begeben, und beabsichtigt von da Sizilien zu besuchen. Der Reichszentraler dürfte nach Ostern wieder in Berlin eintreffen.

Das Gerücht von einem Attentat auf den Prinzen Adalbert verbreitete sich dem "B. Z." zufolge, gestern Abend unter den Linden, wurde jedoch bald dementiert. Das Gerücht hatte folgende Ursache: Als der Wagen des Prinzen gegen 1/11 Uhr die Linden passierte, stießen die Pferde gegen ein vorbeifahrendes Automobil, wodurch das Wagen eines der Gummireifen derselben verunruhigt wurde. Der hierbei ertörende heftige Knall wurde irrtümlich von vielen Passanten für einen Schuss gehalten, jedoch die Menge in wilder Eile nach der Unfallstelle drängte, wo sie jedoch alsbald über die Ursache aufgeklärt wurde. — Der Prinz selbst dürfte von dem ganzen Vorfall nichts bemerkt haben.

Nach einem Telegramm der "Voss. Stg." aus Vissabo wurde beschlossen, König Eduards Besuch als ein nationales Fest zu feiern. Eine weitgehende Amnestie wird für diese Gelegenheit vorbereitet. — Wie aus Wien gemeldet wird, werden alle parlamentarischen Parteien, welche Mitglieder der Antiduell Liga haben, heute eine gemeinsame Anfrage an die Regierung wegen des Geheimvertrages des Kriegsministers betreffend das Verbot der Mitgliedschaft für nichtaktive Offiziere in der Liga richten.

Nach einem Telegramm der "Voss. Stg." aus Warschau ist der Zustand der Universitätsbibliothek beendet, der Direktor hat den Studenten angehängt, auf höhere Einwirkung in aller Form zugelegt, daß die Gestaltbehörde jortan die Studentenlegitimationen anerkennen und daß auch die Bestrafung jener Polizeiwachmänner erfolgen werde, welche anlässlich der deutschfeindlichen Demonstrationen im Warschauer Theater mehrere Studenten verhaftet und zwei derselben fälschlich insuliert hatten. Die Studenten haben sich mit dieser Zuficherung zufrieden erklärt und sind bereits wieder zu den Vorlesungen erschienen. — Die russische Regierung hat beschlossen, eine besondere politische Abteilung bei der Hauptverwaltung für Militärgerichte zu errichten. Unter den Offizieren in Petersburg wurde kürzlich eine Proklamtion verbreitet, welche die Männer des absolutistischen Regiments scharf beleidete und alle Offiziere zur Agitation zu Gunsten einer Verfassung aufforderte.

Wien, 26. März. Der "N. Fr. Pr." wird aus Saloniki gemeldet: Die hiesige türkische Polizei entdeckte bei einer Hausdurchsuchung im Bardar-Viertel einen verurteilten Juragenten, der von Freunden verborgen gehalten und gepflegt wurde. Er gestand, daß die bulgarischen Agitatoren und Banden von den griechischen Sturmtruppen der macedonischen Dörfer über alle Maßregeln und Bewegungen der türkischen Truppen unterrichtet wurden. Die Sturmtruppen vernichteten auch den Verkehr zwischen den bulgarischen Agitatoren und der bulgarischen Bevölkerung macedonischer Orte und lenken andererseits die türkischen Truppen und Gendarmen auf falsche Fährten. Auf Grund dieser Aussagen ließ der Gouverneur eine strenge Untersuchung gegen die Sturmtruppen einleiten.

Fest, 26. März. In hiesigen parlamentarischen Kreisen beweidet man ernstlich, daß es dem Kabinett Sella gelingen wird, die Wehrvorlagen durchzubringen. Man erwartet vielmehr dessen Mißtritt und die Erhebung durch ein Kabinett Androssy mit Wetterle und Sieronow. — Der hiesige englische Generalkonsul Herbert ist zum Gesandten in Darmstadt und Karlsruhe ernannt worden. — Paris, 26. März. Die hiesige Ausgabe

des "New York Herald" meldet aus Petersburg: Die Fürstin Urussow, Gattin des ehemaligen russischen Gesandten in Paris, ist gestern Abend nach längerer Krankheit verstorben.

Reapel, 26. März. Das hiesige russische Konsulat besetzt entschieden, daß die Verhaftung des Russen Goet auf Veranlassung der russischen Regierung erfolgt sei die Verhaftung gehe lediglich die italienischen Polizei etwas an.

Reapel, 26. März. Baron Rothschild ist völlig wieder hergestellt und wird in den nächsten Tagen eine Kreuzfahrt im Mittelmeer unternehmen. — Madrid, 26. März. Der Finanzminister hat infolge Meinungsdivergenzen mit seinen Kollegen seine Demission eingereicht welche angenommen worden ist. Sein Nachfolger, Rodriguez San Pedro, hat bereits den Treueid geleistet. Die Demission Villaverdes wurde in der Öffentlichkeit erst bekannt, nach dem bereits sein Nachfolger ernannt war. — Barcelona, 26. März. Das Dege-Quell zwischen Pini und Merignac verlief gestern ohne Zwischenfall im Beisein des französischen und des italienischen Konsuls.

London, 26. März. Die Morgenblätter kommentieren die gestern Abend eingelaufene Nachricht vom Selbstmorde des General-Macdonald. Die Meldung verbreitete sich erst spät in den Klubs, wo sie ungeheures Aufsehen erregte. Macdonald war nach Richter einer der bestechlichsten und geschicktesten Generale der englischen Armee. Die Nachricht hat um so peinlicher gewirkt, als dadurch die ersten Beschuldigungen gegen den General Bekätigung gefunden haben.

Belgrad, 26. März. Nach Meldungen aus Ueskib beschoß eine neuerliche zahlreich besuchte Albanesen-Versammlung im Dorfe Joselich Prijezd zu überfallen, falls die Reformen tatsächlich durchgeführt werden sollten. — Cettinje, 26. März. Dem albanesischen Brigantentührer Kar-Åuc, welcher im Fort Porolja von starken türkischen Truppenabteilungen unter dem Kommando Effend Paschas zerniert war, gelang es, mit seiner Bande sich durchzuschlagen und ins Gebirge zu flüchten. — Saloniki, 26. März. Hier sind aus Konstantinopel zahlreiche geheime Polizeiagenten eingetroffen, um die hier durchreisenden revolutionären Agenten zu überwachen.

Newyork, 26. März. Der Gerichtshof verweigerte die Freilassung des Bankiers Withaker-Wight, auch gegen Hinterlegung einer Kaution. — Castro organisiert eine neue Armee, um gegen die Revolutionäre vorzugehen, welche Caracas bedrohen.

Newyork, 26. März. Aus allen Teilen des Landes laufen Mitteilungen ein über eine Gärung in der Arbeiterbevölkerung; eine große Reihe von Streiks steht bevor oder haben bereits begonnen. Der wichtigste ist der Zustand der Weber, von denen bis jetzt 6000 sich entschlossen haben, am Montag in den Ausstand zu treten.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommeren. Am 26. März 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Blat Stettin. (Nach Genußst.) Roggen 129,00 bis 130,00, Weizen 151,50 bis 154,00, Gerste — bis —, Hafer — bis —, Rüböl —, Ructosflu —.

Ergänzungsnotierungen vom 25. März. Blat Berlin. (Nach Genußst.) Roggen 130,00 bis —, Weizen 156,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer 140,00 bis —.

Blat Danzig. Roggen 121,00 bis 125,00, Weizen 157,00 bis 158,00, Gerste 120,00 bis 124,00, Hafer 124,00 bis 126,00.

Weltmarktpreise. Es wurden am 25. März gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spezen in:

Newyork. Roggen 144,00, Weizen 166,25, Liverpool. Weizen 172,25. — Odessa. Roggen 138,50, Weizen 161,00. — Liga. Roggen 152,00, Weizen 174,50.

Magdeburg, 25. März. Rohzucker. Auenbürg. I. Brodakt Terntwelfe Transito sob Hamburg. Per März 16,50 G., 16,70 G., per April 16,50 G., 16,70 G., per Mai 16,80 G., 16,85 G., per Juni 17,05 G., 17,15 G., per Oktober-Dezember 18,00 G., 18,15 G., per Januar-März 18,30 G., 18,45 G. Stimmung stetig.

Bremen, 25. März. Börsen-3 monat. Bericht. Schmalz stetig. Loko: Lard 52,00, Firkin 52,00, Doppel-Eimer 52,75. Schwimmend März: Lieferung: Lard und Firkin — Pf., Doppel-Eimer — Pf. —עד חובל.

Voranschlägliche Werte für Freitag, den 27. März 1903. Bei frühlichem Winde vorherrschend klar, leichter Wolkenzug.

Stadt-Theater.

Freitag: II. Serie. Bons gütlich. **Josef und seine Brüder.** Große Oper von Weigl.

Bencher: **Die Helden.** Sonabend: IV. Serie. Bons gütlich. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Sonntag 8 1/2: Kleine Preise.

Das Nachtlager zu Granada. 7 1/2 Uhr: Rüber wohn. Bons gütlich. **Monna Vanna.** Bencher: **Der Klavierlehrer.**

Bellevue-Theater. Freitag 7 1/2: Benefiz: **Ein Not.** Genouil. Preise: **Der Lanzeufel.** Bons gütlich. Sonabend geschlossen. Sonntag 8 1/2: Seine Kammerjose. Sonntag 7 1/2: Der Lanzeufel.

Centralhallen
— Nur noch wenige Tage —
das gegenwärtige
unüberrückte Programm !!
Anfang 8 Uhr. Einlaß 1/2. Preise 7 Uhr.
Sonntag: 2 Vorstellungen.

Abonnements-Einladung auf die "Stettiner Zeitung".
Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat April auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 35 Pfg., mit Bringergeld 50 Pfg. Die **"Stettiner Zeitung"** wird bereits am Abend ausgeben.
Die Redaktion der "Stettiner Zeitung".
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **J. C. Holz** zu Wolgast wird nach erfolgter Abhaltung des Zahlungsplans und Ausschüttung der Masse hierdurch aufgehoben.
Wolgast, den 21. März 1903.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die Pfändung der südlichen Kampenfahrbahn der Haken-Terrasse soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.
Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 216 — einzusehen oder ausschließlich der Vorgezeichnungen gegen postfreie Einreichung von 1,50 Mk (wenn Briefmarken nur 10 Stk) von dort zu beziehen.
Angebote sind bis Freitag, den 3. April 1903, vormittags 11 1/2 Uhr, an die obige Geschäftsstelle vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzulegen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbauamts **Bahnsoa**, Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 216.
Aufschlagsfrist 4 Wochen.
Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalfaktion.
Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fährlich-, Prämieren- und Abiturienten-Examen
rasch, hier, billig!
Dresden-N. 6. **Moesta, Direktor.**

Stettin, den 25. März 1903.
Bekanntmachung.
Nach Mitteilung der Provinzial-Vereinsanstalt zu Trespow a. M. von heute sind aus derselben zwei gemeinnützige, mit verchiedenen Gewerbebetrieben behaftete Geisteskräfte entlassen und zwar:
1. Der **Arzt Aurel Zacharias**, geboren am 4. Februar 1872 in Priesien, evangelischer Religion, 1,65 m groß, blond, Stirn frei, Augen blau, Nase und Mund gewöhnlich, Sinn und Gesichtsbildung rund, Gestalt kräftig, Gesichtsfarbe gesund.
2. Der **Arbeiter Franz Korko**, geboren am 8. Dezember 1878 zu Stettin.
Die Entlassenen sind im Ergreifungsfalle der genannten Vereinsanstalt ihrem Erfinden gemäß folglich wieder zuzuführen.
Der königliche Polizeipräsident,
v. Schroeter.

Polytechnische Gesellschaft.
Freitag, den 27. März, abends 8 Uhr:
Herr Professor Dr. Deecke,
Greifswald:
Ueber Quellen.
Der Vorstand.

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt** findet am Sonabend, den 28. März, abends 6 Uhr, im Hause **Milkenbergstr. 3** statt.
Die Mitglieder unseres Vereines laden wir dazu ergebenst ein.
Der Vorstand.

Concerthaus, Grosser Saal.
Sonabend, den 28. März, 1/2 8 Uhr abends:
Concert
Dr. Ludwig Wüllner.
Holländisches Trio.
Billets nummer. 3 Mk., nummer. 2 Mk., Loge 1 Mk. in der **Simon'schen Musikalienhandlung, Königplatz 4**, u. an der Abendkasse.

Stettiner Musik-Verein.
Neue Turnhalle, Grünstraße.
Donnerstag, den 2. April,
abends 7 1/2 Uhr:
Die Schöpfung.
gr. Oratorium von **J. Haydn.**
Solisten: **Frl. M. Rost, Herr Pinks, Herr Liege.**
Dirigent: **Herr Prof. Dr. Lorenz.**
Orchester verstärkt; 320 Sängere.
Karten 3, 2, 1,50 und 1 Mk. in der **Simon'schen Musikalienhandlung.**

Kirchliches.
Evang. **Brüdergemeinde** (Evang. Vereinshaus, Eing. Paffauerstr.):
Freitag Abend 8 Uhr **Passionsliturgie:** Herr Prediger **Güntter.**
Salem:
Freitag Abend 7 Uhr **Passionsgottesdienst:** Herr Pastor **Schäfer.**
Kirche der Aidenmüller Anstalten:
Freitag Abend 6 1/2 Uhr **Passionsgottesdienst:** Herr Prediger **Wade.**

Konservatorium der Musik u. Musikbildungsschule
Bismarckstraße 2.
Ferien nur im Juli. Anmeldungen für den Eintritt im April werden jetzt täglich entgegen genommen.
C. Kunze.
Ingenieurschule Berlin,
Kaupachstr. 6.
Elektrotechnik — Maschinenbau.
Ingenieur- u. Technikerkurse.
Programm kostenlos.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 25. März 1903.
Geburten:
Ein Sohn: dem Arbeiter Krüger, Arbeiter Korth, Arbeiter Boldenbauer, Restaurateur Red, Arbeiter Schulz, Fischer Pogaczki, Arbeiter Schell, der Arbeiter-Witwe Ufert, Kaufmann Rüst, Maler Gäble; Wohnung dem Arbeiter Mieller.
Eine Tochter: dem Schneider Schöffow, Arbeiter Köppen, Arbeiter Marial, Arbeiter Jastler, Arbeiter Genu, Taxibehrer Postelzowski, former Vaary, Arbeiter Linde, Schiffsführer Buchholz, Krankenwärter Prögmann, Arbeiter Erdmann.
Aufgebote:
Wachmeister Grünberg mit Frl. Westphal; Malergeselle Alohn mit gesch. Frau Centel, geb. Pufahl; Schriftfeger Müller mit Frl. Labudde; Kellerer Boigt mit Frl. Krause; Großkaufmann Paul Jenken mit Frl. Will; Typsetzer Gemoll mit Frl. Steinweg; Glasermeister Schwarze mit Frl. Vord; Bureau-Vorsteher Wenzel mit Frl. Hering; Arbeiter Staats mit Frl. Scholwin; Dentist Wörke mit Frl. Diers.
Eheschließungen:
Schneider Koth mit Frl. Friede; Techniker Jodel mit gesch. Frau Ave, geb. Wittelschädt; Postbote Beschgelbaum mit Frl. Fatsche.
Todesfälle:
Sohn des Arbeiters Fischer; Sohn des Rohlegers Tritznitz; Eigentümergeharn Friedrich; Landwirthliche Caffe; Tochter des Arbeiters Urush; Tochter des Arbeiters Jastler; Maurer-Witwe Heller; Sohn des Arbeiters Merzwick; Note Roland; Kuchmeister Kollhoffel; Getreidebräuer-Witwe Veltzer; Tochter des Maurers Wegner; Sohn des Warmwasserleiters Reichardt; Fleischer-Witwe Genu, geb. Köhler; Tochter des Arbeiters Jankar; Schneiderin Leitz; Buchmeister-Witwe Köppe, geb. Dehtreich; Freizügiger von Roell; invalider Bierfahrer Ringlass.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
Gestorben: Lehrer emer. Wilhelm Kletow (Greifenhagen). Fährermeister Emil Dittmann (Stolberg). Tapeziermeister Leo Bohlmann, 48 J. (Stollow). Kaufmann Billy Lange, 32 J. (Kramm). Maurer Adolf Schmelung, 44 J. (Heringsdorf). Rentier Carl Wolf, 78 J. (Neubaus bei Dargenberg). Frau Annie Scheller, geb. Fitzer, 64 J. (Stargard). Frau Agnes Krebs, geb. Panditow, 32 J. (Gammeln). Witwe Auguste Emmerich, 71 J. (Stolberg).
Pensionat für Damen, geb. Kreis-Politzerstr. 14. Größt. Anf. i. Koch u. Hausb.; gefell. evtl. wissenschaftl. u. musik. Fortbild. **L. Falzgraf.**

Hamburg, 25. März 1903.
Hamburg - Amerika - Linie.
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

| | | |
|--------------------|----------------------------------|-----------------------------|
| Nach New York: | 26./3. Schnellp. Deutschland, | 28./3. Postp. Pennsylvania. |
| " | 4./4. " Patricia. | " |
| " | 11./4. " Bulgaria. | " |
| " | 18./4. " Wülfen. | " |
| " | 25./4. " Victoria. | " |
| " | 31./3. Schnellp. Fürst Bismarck. | 31./3. Postp. Artemisia. |
| Nach Boston: | 11./4. " Adria. | 21./4. " Aethra. |
| " | 8./4. " Rosina. | 23./4. " Aethra. |
| Nach Philadelphia: | 31./3. " Artemisia. | 11./4. " Adria. |
| " | 21./4. " Aethra. | 20./4. " Wisigabia. |
| Nach New Orleans: | 28./3. " Hellas. | 1./4. " Scotia. |
| " | 5./4. " Polaria. | 9./4. " Ascania. |
| Nach Mexico: | 5./4. " Polaria. | 8./4. " Prinz Adalbert. |
| Nach Ostasien: | 15./4. " Adria. | 20./4. " Adenia. |

Proschüre über
Bad Neuenahr
 und Diätvorschriften für Guterkrankte post- und kostenfrei durch Hotel
Carl Schroeder, daselbst.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 31. Aufl. Mit 27 Abbildungen Preis 3 Mark. Leses oder Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben das Verlangen, Magasin in Leipzig, Handlung. (*)

Endlich
 der richtige hygien. **Frauenschutz!**
 Gangjähr. erprobt!
 Absolut sicher!
 Herzlich wärmstens empfohlen!
 Hochwichtig für jede Familie!
 Viele Anerkennungs-schreiben!
 Für Herren Mk. 2.00, für Damen Mk. 2.50, Porto 20 Pf. Briefschreib. gratis, als geschloß. Brief 20 Pf. Laboratorium G. Flechtner, Dresden-N. 22. S. F.

Schmitterdecken
 grau mit roter Kante 130/180 cm Nr. 2.—
 braun mit gelber Kante 140/180 cm Nr. 3.—
 und bessere Sorten.
Stroh säcke, Strohkissen.
Wasserdichte Pläne
 aus imprägnirtem Segeltuch, fertigt mit
 Oesen und Signatur sofort billigt
Adolph Goldschmidt,
 Sack- und Planfabrik,
 Stettin, Fernspr. 325, Neue Königstr. 1.

1000
 freiw. Anerkennungs-schreiben!
Fabelhaft
 Niedrig veredelte Prachtrosen in den herrlichsten Farben und besten Sorten, die ununterbrochen noch in diesem Sommer bis in den Winter hinein blühen werden, 10 Stk. Mk. 8.—, 20 Stk. Mk. 5.—, 50 Stk. Mk. 10.—, liefern in starken Pflanzungen mit Namen, Farbe, Staturangabe und Anerkennungs-schreiben postfrei die Köllner-Baumschulen bei Elmshorn in Holst. Hochstammrosen pr. Stk. Mk. 1.00.
 Unzählige Anerkennungs-schreiben aus allen Schichten der Bevölkerung beweisen, daß
Herzog-Pianino's
 speziell an Ton-schönheit und Dauerhaftigkeit unvergleichlich sind.
 Die für mein Fabrikat gewährleistete reelle schriftliche Garantie, welche von keinem anderen Fabrikanten in so ausgedehntem Maßstabe geboten wird, beweist zur Genüge, daß meine Pianino's gut und dauerhaft gebaut sein müssen.
 Der direkte Verkauf an Private bietet jedem Käufer die allergrößten Vorteile.
 Größtes Entgegenkommen bei Teilzahlungen, Cassa-Geschäften zc. zc.
E. Herzog, Pianofabrik,
 Gr. Wollweberstr. 30.
 Telephon 1517.
 Goldene Medaillen. Ehrenpreise.

Conditorei, Wiener Café.
 In frequentester Lage Stols sind sehr geräumig Lokalitäten u. Kellereien in einem neuverbauten Gebäude, für
Conditorei u. Wiener Café
 sehr geeignet, sofort zu vermieten.
 A. R. Friedmann, Stolp i. Pomm.
Reiche Heirat. Junge Witwe 550 000.— Mk. Vermög. (Wein-Bund ist zu adoptiren.) Edel gestimmte Herren, wenn auch ohne Vermögen, erfahren Näheres a. Wid. „Reform“ Berlin Post 14.
Hilfe * g. Bluffod. Timorinan, Hamburg, Nichtestr. 33.
 Von den durch mich vertretenen Hypothekendarlehen-banken gebe ich erste Hypothekendarlehen nach Stettin, Strabow, Wredow, Bülowen 1/10 der Tage zu 4 bis 4 1/2 %o. Ratenzahlungen während des Baues werden geleistet. Näheres bei **Fritz Laude**, Königstr. 10, L.
 Die Austunft 23. Schimmelkopf bildet mit der ihr verbundenen vornehmsten amerikanischen Austunft **The Bradstreet Company** eine große betriebsfähige Organisation für kaufmännische Ermittlungen. Bureau in Stettin, Schulzenstr. 30—31, Hamburg, Dargis 1. r. Jahresbericht über Tarif postfrei.

Königliche landwirtschaftliche Akademie
Bonn - Poppelsdorf
 in Verbindung mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Sommer-Halb-jahr 1903 beginnen am 16. April, die Vorlesungen am 22. April.
 Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang erteilt
 Der Director
Professor Dr. Frhr. von der Goltz,
 Geheimer Regierungsrat.

Ingenieurschule zu Mannheim
 Städtisch subventionirte höhere technische Fachschule.
 Programme kostenlos durch das Sekretariat.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.
 Das Sommersemester 1903 beginnt am 15. April. Nähere Auskunft erteilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms
 Die Direktion.

Bad Schönfliess (Neumark).
 Moor-, Fichtennadel-, Schwefel-, Sool- und kohlen-saure Bäder. Vorzügliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgie, Kontrakturen, Nerven- u. Frauenleiden. — Preise mäßig. Eröffnung Mitte Mai. Auskunft erteilt die Bade-Verwaltung.

Das erste Moorbad FRANZENSBAD der Welt
 besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzwasser, Lithionsäuerlinge.
 Vier grosse städtische Badeanstalten m. natürlichen kohlen-säure-reichen Stahl-, Mineral-, Sool- u. Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- u. Heissluftbädern, elektrischen Wannen- u. Lichtbädern. **Radio-mechanisches Institut, Inhalatorium.**
 Bewährt bei: Blutarmut, Bleichsucht, Scrophulose, Rheumatismus, Gicht, — Katarhe der Atmungsorgane, Harnorgane und Verdauungsorgane, habituelle Stuhlverstopfung, — Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, — Herzkrankheiten, Insufficienz des Herzens (Herzschwäche), chronische Herzmuskel- und Herzklappenentzündungen, Neurosen des Herzens, Fettherz.
 Saison vom 1. Mai bis 30. September. Prospekte gratis.
 Versandt d. kräftigen Lithionsäuerlinge „Natalquelle“ d. Stahlquelle, Herkules u. Stefanquelle u. des Mineralsäuerlings, d. Franzensquelle, Salz- u. Wiesensquelle. — Indikation bekannt. Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung.

Bad Elster
 (Königreich Sachsen).
 Bahnstation, Post-, Telegraphen- und Telefon-Amt.
 Frequenz 1902: 8743 Personen. Kurzeit: 1. Mai bis 30. September. Vom 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurtaxe.
 Alkalisch-salinische Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle, Molken, Kefir
 Natürliche kohlen-säure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder, künstliche kohlen-säure Bäder (System: Fr. Keller), Fichtennadellektrathäder, künstliche Salz- und Soolbäder.
 Im Neubau des Albertbades: sämtliche für das Wasserhellverfahren nötigen Einrichtungen, irisch-römische Bäder, russische Dampf-bäder, Massage, Lichttherapie, elektrische Wannenbäder.
 Reichbewaldete schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.
 Neuerbautes Kurhaus; tägliche Konzerte der Königl. Kurkapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.
 Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.
Besondere Erfolge bei Blutarmut und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, bes. Exsudate, chron. Nervenleiden, bes. Nervenschwäche, Hysterie, Neuralgien und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.
 Prospekte postfrei durch die
Königliche Bade-Direction.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.
 Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien Lebens-, Aus-sener-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.
 Tüchtige Vertreter finden jederzeit Anstellung.
 Näheres durch die Direction der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in Stettin durch Herrn Generalagent **Herm. Knoll**, Frauenstraße 29.

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen
 für Maschinenbau und Elektrotechnik.
 Ingenieur- und Techniker-Kurse.
 Subvention u. Aufsicht d. Städt. Rathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
 Auskunft und Prospekte kostenlos.

26. Stettiner Pferde-Lotterie.
 Ziehung am 19. Mai 1903 in Stettin.
4114 Gewinne im Werte von 135,000 Mk.
 Hauptgewinne: 7 Equipagen complet bespannt: 1 eleg. Jagdwagen mit 4 Pferden, 8 eleg. Wagen mit je 2 Pferden, 8 eleg. Wagen mit je 1 Pferd.
 Lose à 1 Mark sind zu haben bei **R. Grassmann**, Kirchplatz 3/4, Lindenstraße 25, Breitestraße 42 und Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Prämiirt: Chicago 1893.
„Die deutsche Maschinen-Industrie“
 Ein Adressbuch
 ihrer verschiedenen Fabrikationen und Hilfsquellen.
3. Auflage. Preis geb. 30 Mk.
 Jeder Interessent verlange sofort Prospekt und Fragebogen.
 Inserate infolge des bedeutenden Absatzes im In- und Auslande von größter Wirkung.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Verlag deutscher Fachadressbücher
H. Fresschauer & Co. in Dresden.
 Enthaltend 25000 Adressen.

Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold.
Wendt's Patent-Cigarren u. Cigaretten
 Cigarren der Zukunft
 Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Rauchgenuss.
 Direct zu haben von Wendt's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen in allen Preislagen, Größen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preisliste und Brochüre gratis.

Zurückgesetzte Gardinen.
J. F. Meier & Co.
 Breitestrasse 36—38.

Amerik. Glanzstärke
 mit Schutzmarke „Globus“
 giebt die schönste Plättwäsche.
 Ueberall vorrätig in Packeten à 20 Pfg.

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN
 Gegründet 1696
Köstritzer Schwarzbier.
 Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Konvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in ganz frischer Füllung in Stettin bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger**, Wein und Bier en gros, und **F. W. Krause**, Königstraße 1.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
 Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
 Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
 Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Vollständige Auflösung
 meines seit 24 Jahren bestehenden
Tuch- und Maaß-Geschäfts.
 Die gesammten grossen Bestände des Waaren-Lagers: Neuheiten für Frühjahr und Sommer, Paletot-, Anzug-, Beinkleider-, Westen-Stoffe in reichhaltigster Auswahl, Tuch und Kammgarn, Kammgarn-Cheviot, sowie sämtliche Futterstoffe in nur streng reellen Qualitäten stelle zu enorm billigen Preisen zum
Total-Ausverkauf.
 Grosse Anzahl Reste zu Anzügen, Paletots, Beinkleidern, Knabenanzügen passend
weit unter Selbstkostenpreis.
 Dem Bedarf habenden Publikum ist durch diesen streng reellen Ausverkauf eine wirklich günstige Gelegenheit geboten, bekannt gediegene Waare zu äusserst billigen Preisen einzukaufen.
F. W. Haanssen
 Tuch-Geschäft, gegr. 1879.
 Breitestrasse 13 (Kettnersches Haus).

Paris 1900: Grand Prix.
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.
 Brennmaterial ersparende **LOCOMOBILEN**
 mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4—300 Pferdekraft, — dauerhafteste und zuverlässigste — Betriebsmaschinen
 für Industrie und Landwirtschaft.
 Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
 Filiale in Berlin 177, — Breitestrasse 59/60.